

„Ein Dorf mit einem unverwechselbaren Profil“ Festakt eröffnet das Altschweierer Jubiläumsjahr

Von unserem Redaktionsmitglied
Wilfried Lienhard

Bühl-Altschweier. Fröhliche Musik, interessante Erkenntnisse aus der Geschichte und bäuerlich-kulinarische Genüsse prägten den Festakt „750 Jahre Altschweier“. In der Reblandhalle machte er den Auftakt zu den Jubiläumsfeierlichkeiten dieses Jahres. Und wie diese zu begehen sind, dazu verkündete Adelbert Jost unmissverständliche Direktiven. Als Dorfbott, eine Schelle schwingend, mit dem klaren Bekanntmachungston, den Widersprüche nicht kennt, rief er in den Saal: Sofern bei den Veranstaltungen Eintrittsgelder erhoben würden, seien sie ohne zu murren zu bezahlen; alle Veranstaltungen seien rege zu besuchen, „nicht nur, wenn sie umsonst sind“. Drei Böllerschüsse durch Udo Hörth – die vielleicht nicht ganz so laut ausfielen, wie Ortsvorsteher Manfred Müller sich das vorgestellt hatte – verkündeten



draußen schließlich: Jetzt geht's los mit dem Altschweierer Jubiläum.

Manfred Müller verglich in seiner Begrüßungsrede die Gegenwart mit jener Zeit, als Altschweier zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde: „Wir leben heute in einem Schlaraffenland.“ Von Generation zu Generation seien die Lebensbedingungen besser geworden, die Lebensqualität nicht minder: Aus harter körperlicher Arbeit, mit der die Vorfahren ihr Leben bestritten, sei oft „ein Knopfdruck aus der Ferne“ geworden. Müller rief besonders die jüngere Geschichte in Erinnerung: Seit 70 Jahren herrsche in Deutschland Frieden. Wenn sich beim Blick in die weite Welt aber zeige, dass der Frieden eine zarte Pflanze ist, die ohne Pflege verdorre, müsse man sich bewusst werden: „Die Geschichte hat es gut mit uns gemeint“, sagte Müller. „Uns geht's gut, und wir jammern trotzdem.“ Der Ortsvorsteher empfahl, dankbar zu sein für die Zeit, „in der wir leben, und es als Aufgabe zu verstehen, das Bestehende zu erhalten.“



BEKANNTMACHUNG: Als „Dorfbott“ verkündete Adelbert Jost den Startschuss der Altschweierer Jubiläumsfeier.

Oberbürgermeister Hubert Schnurr zitierte den Philosophen Friedrich Nietzsche: „Weh dem, der keine Heimat hat“. Heimatverbundenheit und Bodenständigkeit seien gerade in einer schnelllebigsten Zeit, die keine Grenzen kenne, wieder von wachsender Bedeutung. Die globale Welt brauche einen Kontrapunkt, was das Interesse an der Lokalgeschichte erklären könne. Seine Herkunft – der Geburtsort, das Dorf, in dem er



ALS ÄLTESTER EINWOHNER ALTSCHWEIERS schnitt Walter Bechtold (in der vergangenen Woche ist er 93 Jahre alt geworden), umrahmt von Bundes- und Landtagsabgeordneten sowie früheren und heutigen Rathauschefs, ein symbolisches Backwerk an.

aufgewachsen sei – verleihe dem Menschen eine ganz besondere Identität. Schnurr würdigte Altschweier als schmuckes Dorf mit einem intensiven Vereinsleben und einem unverwechselbaren Profil. Auch in jüngster Zeit hätten die Altschweierer ihr großes Interesse an einer Weiterentwicklung gezeigt und etwa beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ mit Liebe und Ausdauer viele Ideen entwickelt. Schnurr wünschte sich, dass die Jubiläumsfeier die Verbundenheit mit dem Ort bestätigen mögen, und zitierte abschließend den früheren Ortsvorsteher Eugen Waßmer: „Das Fest geht ununterbrochen weiter.“ Der Kirchenchor unter der Leitung von Andreas Meier, der Männergesangsverein „Sängerbund“ (Werner Falk) und die Original Reblandmusikanten (Uwe Vollmer) bereicherten den Festakt mit Stücken, die von Freude und Elan geprägt waren. Ein jazziges Jubiläumslied erklang ebenso wie das „Altschweierer Lied“ („In Altschwie, da möcht' ich leben), und dass das Publikum am Ende beim Badnerlied stehend mitsang, war Ehrensache. Bevor mit einem „Bauernbüfett“ der kulinarische Teil der Veranstaltung ein-



AUS DEM JAHR 1265 stammt die erste urkundliche Erwähnung Altschweiers. Michael Rumpf nahm die Gäste mit auf eine Zeitreise durch 750 Jahre. Fotos: Lienhard

geleitet wurde – vorbereitet von Beate und Achim Stöck sowie Sieglinde Schneider – nahm Michael Rumpf, der Leiter des Stadtgeschichtlichen Insti-

tuts, mit in die Altschweierer Vergangenheit. Über seinen Vortrag berichtet der ABB auf einer Sonderseite mit zahlreichen Bildern. ■ Seite 21